

# Al Haradmar ebn Calim

## Gegenden

Al Haradmar ebn Calim ist in Calimport, einer riesigen Hafenstadt im Kalifat von Calimshan geboren und groß geworden. Noch als jugendlicher durchquerte er die Wüste von Calim und nannte nach dieser Reise diese seinen wahren Vater. In Tethyr war es leicht als fähiger Krieger sich von einer Handelskarawane anheuern zu lassen, jedoch passieren unterwegs unvorhergesehene Begegnungen und die Reise führte ihn alleine weiter nach Osten und von dort weiter nach Norden.

## Kindheit

Geborener Al Haradmar ebn Al Haradsua, zweitgeborener Sohn eines Paschas in Calimport, war schon früh mit den Schattenseiten des Lebens vertraut. Al Haradmar wurde als Zweitgeborener und eventueller Ersatz für seinen Bruder erzogen eine grundlegende Basis im Umgang mit Federkiel und Papier, sowie ein kriegerisches Training mit dem Bogen verpasst. Dazu hatte er in jungen Jahren überhaupt nichts beizutragen, sein Vater hatte es nicht nur organisiert, sondern auch dafür gesorgt, dass er entsprechende Strafen bekam, wenn er nicht mit dem nötigen Ehrgeiz an die Aufgaben heranging – das ganze führte soweit, dass Al Haradmar aufgrund offensichtlicher Insubordination gegen den Willen des Pascha zehn Peitschenhiebe in der Öffentlichkeit empfangen musste. Die körperlichen Narben davon sind vor einigen Jahren endgültig verheilt, einige andere sind geblieben.

## Jugend

Es waren drei Jahre seit der öffentlichen Peinigung vergangen, Al Haradmar hatte seitdem nicht mit dem Pasha gesprochen und sich nichts zu Schulden kommen lassen. Er lernte den Umgang mit dem beidhändigen Krummsäbel und dem Bogen ohne Widerspruch und zelebrierte die Schmerzen seiner Lehrer, wenn er die eine oder andere Breitseite landete - insgeheim. Sein Mienenspiel hatte sich in den drei Jahren deutlich verfinstert und Gedanken der Rache an seinem Vater waren allgegenwärtig. Seinen Vater zu verletzen war jedoch fast so unmöglich wie dumm, in Calimshan einen Pasha zu töten war ein sicherer Weg den schlimmsten Foltermethoden zum Opfer zu werden. Ganz zu schweigen davon, dass er sicher war, dass irgendwo in ihm noch ein Sohn auf einen Vater wartete den er hier nicht finden würde. Interessiert studierte er einige Wochen in den kühleren Wintermonaten die Händler, viele von ihnen durchquerten die Calim Wüste am Rand, ihre Reittiere waren Pferde oder Kamele und es schien möglich zu sein mit ausreichend Futter- und Wasservorräten die Wüste unbeschadet zu durchqueren. Wieder vergingen einige Wochen in denen Al Haradmar penibel und säuberlich begonnen hatte alles an brauchbarer Ausrüstung zusammenzusuchen, haltbare Essensvorräte aus der Küche verschwinden zu lassen und seinen Geist auf eine lange, trockene Wanderung vorzubereiten. Am Tage des 50. Geburtstages seines Vaters brach er auf, es war gegen Ende der kühleren Tage – die Maskerade des gehorsamen Sohnes hatte seinen Teil dazu beigetragen, dass er viele Freiheiten genoss und kaum jemand seine Aktionen mehr hinterfragte. So machte er sich auf den Weg, per pedes, durch die Wüste – mehr als eine Woche, jeden Abend durch den heißen Wüstensand stapfend und tagsüber in den Höhlen und Oasen der steinigen Calim Wüste Schutz suchend. Die Felder nach der Wüste durchquerte er kaum mehr wahrnehmend, dass er noch am Leben war. Erst der Fluss Agis, dem er zwei Tage flussabwärts folgen würde, schenkte ihm seine Besinnung zurück. Dort beschloss er den Namen seines Vaters abzulegen und nahm einen neuen Vater an, nach seiner schwersten Prüfung, der Wüste Calim.

## Der Beginn

Es war nicht schwer in Memnon arbeit zu finden, Al Haradmar hatte ausreichend Gold für eine solide Unterkunft mitgenommen, Geld, dass er in den letzten drei Jahren sich schwer verdient hatte. In Memnon verkaufte er den juwelenbesetzten Säbel und das verzauberte Kettenhemd seiner Familie und kaufte er sich einen Brustharnisch und einen schweren Kriegshammer. Der Weg nach Suzail sollte aus dem jungen Al Haradmar einen Mann machen, der zu Prinzipien steht, Verrat kennenlernt und eine Waffe findet, die sein Leben ändert. Die Händlerkarawane gehörte einem gierigen Efreet, einer schändlichen Gestalt aus Feuer die hart im Verhandeln war und Al Haradmar gerade genug an Sold bot um nach der monatelangen Reise, sollten sie je in Suzail ankommen, über Wasser halten zu können. Dazu nur 2 Goldstücke im voraus.

Al Haradmar war nicht erfahren genug und auch wenn ihm die richtigen Worte oft auf der Zunge lagen, konnte er gegen den gewieften Dschinn kein Land gewinnen, willigte aber letztlich ein. Die Karawane brach nach wenigen Tagen auf und nahm einen der frequentierteren Handelswege erst entlang des Flusses und stieß kurz vor Saradush auf eine böse Überraschung als kurz vor Einbruch der Dämmerung am Tag vor dem Eintreffen in der Stadt ein Dutzend schwer bewaffnete Diener von Al Haradmar's Vater erschienen. Es brauchte nicht viel um einen Verdacht zu schöpfen wer ihn verraten hatte, ein gewisser Zweifel stand Al Haradmar im Gesicht, und eine dunkle Narbe an der Seite seiner Wange entstellte ihn seit der Peinigung in jungen Jahren. Der junge Krieger wusste seine Chancen waren nicht existent in einer Konfrontation, gleich ob verbal oder mit Waffen, davonzukommen und machte sich aus dem Staub: Zu seinem Unglück war es einer der Händler der ihn kurz bevor er aus der Sichtweite entschwand ausmachen konnte und etwas nachrief– das genügte um hinter ihm, regelmässig aufschreitende, schwere Schritte in Bewegung zu setzen. Die Krieger waren ausgesprochen gut, allerdings nicht auf das unwegsame Gelände eingestellt und zu schwer gerüstet um ihm nachzukommen.

## Silberklinge und der Halbling

Alleine ohne Karawane änderte sich das Bild einer weitgehend-ruhigen Reise zu einem aufregenden Abenteuer in dem jede Rast Al Haradmar an seine Grenzen bringen sollte, Alpträume von Wachen, Ogern und Trollen jagten ihn regelmässig, brachten ihn schweissgebadet aus den ohnehin kurzen Nachruhen ins Stehen und ließen seinen Kriegshammer kaum mehr aus dem Griff.

Die Träume hatten sich erst nach wenigen Tagen geformt, zurecht – schon am dritten Tag an dem Al Haradmar alleine unterwegs war musste er sein Lager ob eines viermeter hohen, bestialisch stinkenden Trolls abbrechen und verlor dabei neben seiner Decke auch einiges an Blut aus Wunden die er von den messerscharfen Klauen des Untiers davontrug, die ihn zu seinem Glück nur an seinem Schildarm streiften. Die Begegnung am gleichen Tag mit einem ausgewachsenen Oger lernte Al Haradmar einmal mehr teures Fersengeld zu bezahlen. Die Pfeile seines Köchers leerten sich teils schneller als er Zeit in den Wäldern fand neue provisorische Geschosse zu basteln, zumindest hatte er schnell gelernt die gebrochenen Geschosse wenn möglich einzusammeln um einen Grundvorrat von Pfeilspitzen vorrätig zu haben. Es war mitten in einem der zahlreichen Landschaftsunpässlichkeiten, dem steilen Anstieg der Alamir Gebirgskette welche Al Haradmar zur Dampfsee und einer der Städte an ihren Ufern bringen sollte, dass drei hagere Gestalten aus der Landschaft erschienen. Es war ein ausgesprochen selbstbewusster, in *feinste Lumpen* gekleideter Anführer der vor seinen zwei weit weniger ambitionierten Begleitern das Wort ergriff und Al Haradmar zur Aufgabe seiner Waffe bewegen wollte. Abseits jeglicher Zivilisation an einem schmalen, kaum befahrenen Handelsweg sollte jeder Reisende wohl zweimal drüber nachdenken, ob es der richtige Weg war, den er vor Tagen einschlug... Der junge Paschasohn jedoch war kein Händler der viel verlieren konnte. Er war sich bewusst, dass er Distanz zwischen sich selbst

und seinen Vater bringen musste – um jeden Preis. Die beiden Pfeile verließen Al Haradmar's Bogen schneller als die Gefährten des großmäuligen Anführers reagiert hatten, beide lagen innerhalb von Sekunden am Boden – das war der Augenblick an dem der Langbogen zu Boden fiel und Al Haradmar mit gezogenem, fest umschlossenen Kriegshammer auf den Banditenanführer hereinstürmte. Der Halunke hatte eine große, zweihändig geführte Kriegssense bei sich die unheilvoll gräulich in der Dämmerung glimmte. Der Ansturm von Al Haradmar endete an einem Baum bevor ihm bewusst war, dass sein Gegenüber sich hinter jenem kurz in Deckung begeben hatte um von der anderen Seite einen galant geführten Angriff gegen seine Beine zu führen, spürte er den Aufprall und die Wucht der Sense gegen selbige die ihn vom Boden fegten und eine böse blutende Wunde hinterließ. Nur mit Mühe konnte Al Haradmar den nächsten Streich blocken während er sich vom Boden aufrappelte. Metall donnerte gegen Metall und Funken flogen doch die Kraft der Verzweiflung wog schwerer als der Schock des Banditenführers der gerade seine beiden Kollegen in die Welten Kelelvors hinübertreten sah – der Augenblick Unachtsamkeit des Halunken sollte ihn mehr als nur seines Lebens berauben, der schwere Kriegshammer brach mit einem dumpfen Klang den Kiefer und einiges an Blut floss. Schieres Entsetzen und das sichere Ende vor Augen schnitt die Sense noch ein letztes Mal tief in Al Haradmar's Fleisch, berührte am Weg die Stirn dessen und die magische Klinge brannte tief ins Fleisch – ein Zeichen das bis heute deutlich sichtbar für alle ist die sich Al Haradmar gegenüber stehen.

Al Haradmar war noch immer kein Mörder, auch mit den eindeutigen Absichten der Banditen konnte er sie nicht ihrem Schicksal überantworten. Er nahm die Kleidung des Anführers, der wohl schon in die Hallen des Einen eingegangen war, riss Streifen heraus und verband die Wunden und stoppte die Blutungen wie er es in zahllosen Lektionen seiner Jugend gelernt hatte. Als er gerade gehen wollte, rief ihm einer der Banditen schwach nach – er solle sich um den Gefangenen kümmern – ein Halbling war etwa zwanzig Minuten Fussmarsch entfernt. Die Banditen hatten ihn gefangen genommen und in einen Käfig in die Sonne gehängt damit er gesprächiger werde. Der Calishit ließ den halb-vollen seiner beiden Wasserschläuche bei den beiden Verletzten zurück, packte die Sense des Anführers und verlor keine Zeit, sein Bauchgefühl sagte ihm er hatte es eilig und darauf hatte er gelernt zu vertrauen.

## **Gerade noch**

Der steile Weg machte den Knochen und Muskeln des Calishiten zu schaffen, er war es schon länger nicht mehr gewohnt auf Anhöhen zu klettern, doch fast schon verzweifelte Laute einer männlichen Stimme die, wie er als er das Plateau erreicht hatte sehen konnte, versuchte eine riesige, schwarze panthergleiche Gestalt abzuwehren, hatten ihn hinauf laufen lassen ohne viel Notiz von seinen Schmerzen zu nehmen. Al Haradmar ließ die Sense fallen und packte seinen treuen Streithammer und wandte sich dem neuen Gegner zu, der seinerseits von dem im Holzkäfig steckenden Halbling abließ. Es war ein schnelles Duell, die Pranke der Großkatze fand ihr Ziel und beim Aufprall gegen den Brustkorb des Südländers schien seine Lunge zu explodieren. Nahezu Zeitgleich fand auch der Hammer sein Ziel und krachend splitterte der Schädel des Panthers, die Augen verdrehten sich und die Katze blieb regungslos am Boden liegen.

„Ein sauber geführter Splitterschlag“, kommentierte der Halbling –ein wenig zynisch den Glückstreffer von Al Haradmar. „Ich wollte euch nicht zu lange warten lassen“, war die fast schon eine Spur zu trockene Erwiderung des Südländers. Es hingen einige, endlos scheinende Momente in der Luft bis zuerst der Halbling und kurz darauf der Mensch in schallendes Gelächter ausbrachen. Es sollten nur Momente vergehen bis Al Haradmar mit wenigen kraftvollen Schlägen das provisorische Gefängnis des Halbblings in Einzelteile zerlegt hatte. Der Tag hatte die sonnigsten und heißesten Stunden gerade hinter sich gebracht, trotzdem war in den wenigen, letzten Momenten zuviel passiert, zuviel eigenes und fremdes Blut geflossen um einfach weiterzumachen. Das war dem als Reynall Hirezbrau bekannten Halbling wohl

ebenso bewusst wie Al Haradmar. Der Halbling war ebenso wie der Paschasohn kein Mann der großen Worte, trotzdem war sein Dank mehr als herzlich, er erzählte offen und ohne Umschweife wie die Banditen ihn überfallen hatten und ihm alles genommen hatten – seid zweieinhalb Tagen war er in einem Käfig aus harten, sperrigen Holz das sie jetzt umso besser nutzen konnten um ein kleines Feuer zu entfachen und einen guten Schluck Qawha zu trinken. Reynall war mit dem Getränk dank seiner eigenen südlichen Herkunft nur zu gut vertraut und so tauschte man in entspannter Atmosphäre einige Geschichten aus, bis sich herausstellte, dass Reynall selbst losgezogen war um der Einseitigkeit und Abgeschiedenheit seines Dorfen in Lurien zu entkommen. Er war kein abwartender Halbling der auf die nächste Schar Oger warten wollte, die versuchen würden seine Kinder oder Verwandten zu entführen, zu fressen oder ihnen sogar noch grausamere Dinge anzutun. Er selbst war auch nicht geschult genug im Umgang mit Waffen um sich den Riesen entgegenzustellen. In dem Gespräch umschrieb Reynall es geschickt, dass er dem Calishiten sein Leben verdankte und bot ihm an ihn zu begleiten bis er diese Schuld wieder abbezahlt hatte. Nach einem kräftigen Schluck Qawha und reiflicher Überlegung willigte Al Haradmar ein. Zu dem Zeitpunkt konnte er einen Weggefährten sehr gut brauchen, die Nächte waren alleine in der Wildnis kaum zu meistern und bedeuteten früher oder später seinen sicheren Tod. Die Strecke zu der nächsten Stadt würde ihn noch einiges an Kraft kosten und Reynall schien ein angenehmer Weggefährte. Seine eigene finanzielle Situation war seid dem „Überfall“ auf die Karawane die ihn zur Flucht zwang gerade wesentlich schlechter geworden, da er offenbar die drei Turmaline, welches der letzte Rest war von dem was er im Ausgleich für seiner alten Ausrüstungsgegenstände eingetauscht hatte, auf der Flucht verloren hatte.

## **Die dampfende See**

Es vergingen noch einige Tage in denen Al Haradmar sich zum ersten Mal seit längerer Zeit des Nachts etwas regenerieren konnte. Reynall war ein angenehmer Weggefährte, seine Geschichten erzählte er meistens etwas holpriger als so mancher Barde, aber das führte zu einer angenehmen, lockeren Stimmung die beide schätzten und für das eine oder andere herzliche Lachen nutzten. Gemeinsam stellte sich die Gefahren der Straße auch weit weniger schlimm dar und man konnte gut die direkten Pfade nach Mintar nutzen. In Mintar angekommen gönnten sich beide auf dringendes Anraten des Wirten im taumelnden Zwerg ein Bad und erfreuten sich an einem herzhaften Mahl und noch bevor die Sonne untergegangen war an einem Schlafraum mit zwei gemütlichen mit Schafwolle überzogenen Betten.

## **Reiseabschnitt**

Reynall und Al Haradmar waren einige Wochen ins Land gezogen, Hammer und Schwert unter dem Banner eines adeligen aus Mintar der seine Ware gut über die See bis nach Innarlith und von dort entlang der Goldstraße nach Norden bis nach Arrabar. Auf Anraten des Halblings hatten sie als Gegenleistung kein Gold genommen sondern den freien Platz auf zwei der Wagen den sie selbst mit Qawha und Kakao, zwei unterschiedlichen braunen Pulverarten, welches aus Bohnen hergestellt wurden. Während diese in südlichen Ländern weit verbreitet waren meinte Reynall die Chancen mit beiden Sorten hohe Preise zu erzielen wären je weiter sie nach Norden kamen höher und höher.

Die Reise verlief bis auf einen Zwischenfall mit einer Banditengruppe sehr ruhig und selbst dabei waren zur Verteidigung der Händlerkarawane berittene Wachen einer anderen Karawane zur Hilfe gekommen und die Banditen zahlten teures Fersengeld. In Arrabar angekommen war der Gewinn nicht unbeträchtlich, die Markthändler und auch zwei Wirte in Tavernen konnten mit Leichtigkeit von Qawha und Kakao überzeugt werden und waren Bereit das Gewicht der Ware fast in Silber aufzuwiegen. Grund zum Feiern und Reynall, wie auch Al Haradmar fanden sich in einem der Wohlfühltempel im Hafenviertel wieder. Mitten

in der Nacht jedoch verflieg das Gefühl der Freude ein feuerroter Djinn, ein Efreeti erschien. Die Kunde des Djinns war ebenso erschreckend wie sein Auftritt. Al Haradmar's Bruder kann nicht mehr aufgefunden werden, während alle Hebel in Bewegung gesetzt wurden hat man den Efreet befreit um Al Haradmar einen Wunsch zu erfüllen, der ein Zeichen für seinen Vater setzt.

## **Zurück im Kalifat**

Al Haradmar's Entscheidung war schneller ausgesprochen als ausgedacht. Natürlich würde er dem Ruf seines Vaters folgen – das Nicken von Reynall an seiner Seite und ein kurzer, wohlformulierter Wunsch den der Efreet nicht zu sehr verdrehen konnte und er stand mit dem Halbbling an der Seite in mitten der Ankunftshalle des Paschas. Nachdem sie die Waffen niedergelegt hatten folgten die schwersten Tage von Al Haradmar. Es waren Gespräche die aus bloßer Abneigung, gar Abscheu vor dem eigenen Blut von beiden Seiten, der seines Vaters und seiner eigenen gänzlich nie geführt wurden. Sein Vater hatte nie wirklich damit gerechnet seinen Zweitgeborenen als Nachfolger einzusetzen. Am dritten Tage seines Aufenthaltes in Calimshan brachte man die Kunde die seelenlose Hülle seines Bruders gefunden zu haben. Am fünften Tag traf eine Nachricht aus Luskan ein, dass man sich aufgrund der jüngsten Tatsachen sehr fruchtbare Handelsgespräche erwarten würde. Der junge Händler, der in den letzten Monaten schon mehrfach von sich reden gemacht hatte indem er einen unglaublichen Deal mit einem der Handelsfürsten von Athkatla forcieren konnte und dessen Schiffe von Amn nach Luskan ziehen, unbehelligt der Flotte von Tiefwasser. Ein offenes, unausgesprochenes Geheimnis das einer Familie in Calimshan nun viel klarer war. Die Seele des jungen Bruders war eingefangen geworden, eine verbreitete Methode im tiefen Süden – so manch Magier vermochte dies grausame Ritual um bei dem Tod der sterblichen Hülle auch das Unsterbliche einzufangen – manche vermochten auch die Seelen ihrer Opfer aus den Körpern zu extrahieren ohne diese zu töten. Es machte aber wenig Unterschied.

Al Haradmar, der bis zuletzt seinem Vater verschwiegen hatte, dass er seinen Namen abgelegt hatte rückte nun auch damit an seinen ohnehin schon gebrochenen Vater heran. Er war es nicht gewohnt zu lügen und konnte es nicht länger zurückhalten – in den Augen seines Vaters sah er etwas, dass er bislang nie für möglich gehalten hatte – einen Funken an Verständnis dafür. Es dauerte von diesem Zeitpunkt nicht mehr lange, bis sich Vater und Sohn geeinigt hatten, dass er Calimshan und auch das Kalifat hinter sich lassen würde. Augen und Ohren des Paschas im Norden und wenn er es wünschte auch sein Sprachrohr, aber kein Pascha in Zukunft – Al Haradmar würde die gefangene Seele seines Bruders finden. Gut gerüstet machten sich also der Sohn des Paschas und sein halblingischer Begleiter auf den Weg nach Norden – mit Hilfe eines Magiers und der entsprechenden Bezahlung konnte man innerhalb von wenigen Momenten sich in der fremden Stadt Mirabar wiederfinden.

## **Der hohe Norden und die Tücken der Suche**

[----- **Text vervollständigen** -----]

### **Lang lebe mein Bruder**

[----- **Text vervollständigen** -----]

Die Frage nach dem Wunsch, den ihm der Pascha erfüllen konnte war schwer zu beantworten. Aber Rückkehr nach Sundabar und der Segen seines Vaters war ihm auch so gewiss. Der Pascha sorgte dafür, dass Reynall fürstlich entlohnt wurde und selbiges galt für Al Haradmar.

### **Sundabar**

[----- **Text vervollständigen** -----]